

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 24 (1920)

Artikel: Winterlicher Alpenflug
Autor: Zwicky, Viktor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

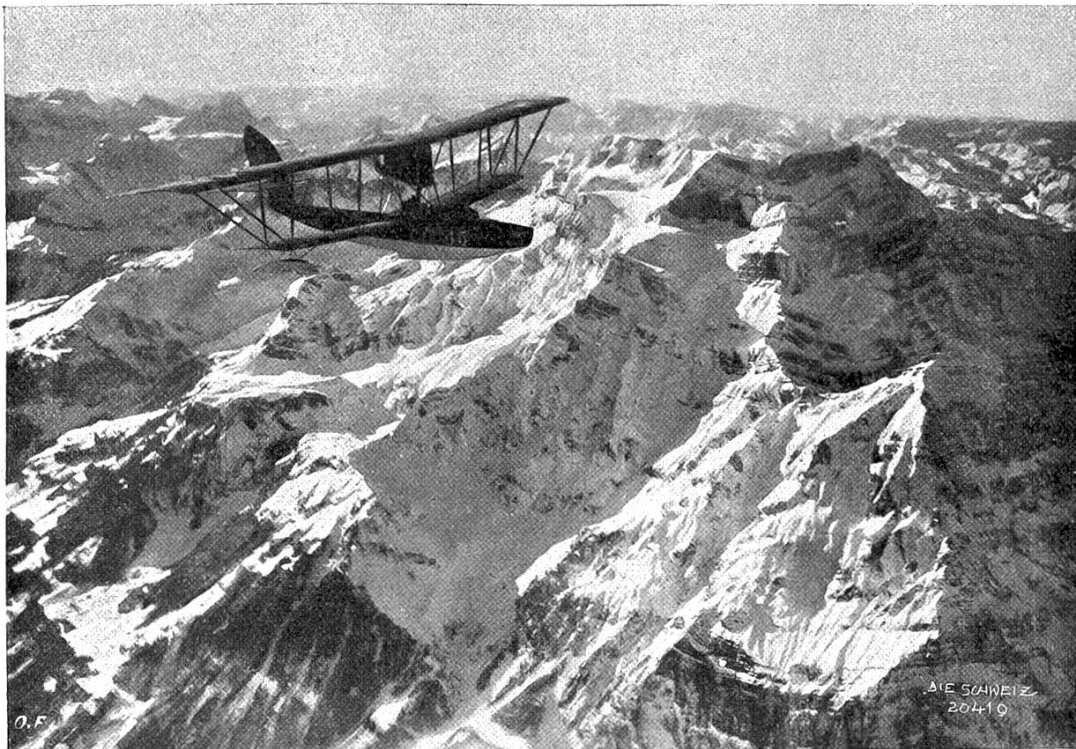
Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein winterlicher Flug in die Glarneralpen.

Der Hydroplan über dem Durnachtal.
Fliegeraufnahme von Lt. Mittelholzer.



Ein winterlicher Flug in die Glarneralpen: Der Hydroplan vor dem Glärnisch und Brenelsgärtli in 4000 m ü. M. Fliegeraufnahme von St. Mittelholzer, Zürich.

Winterlicher Alpenflug.*)

Von Viktor Zwich, Zürich.

Oft hebt in tiefen Träumen unsere Sehnsucht den Körper flügelleicht vom Erdenrund empor. Der Traumflug wird Symbol des Wunsches nach Befreiung von Erdbundenheit und Ketten, die der Alltag um uns schlingt. Doch das ewige Gesetz der Schwere schlug bisher Wunsch und Vision in Scherben, bis über Tod und Leichen dem Gott der Lüfte die Formel abgerungen ward, die das unbändige Element in unsere Fliegerdienste zwingt.

Jetzt wurde Traum zur Wirklichkeit, und über den Bezirk des Erdballs hinausgehoben, eroberte man sich eine neue Welt. Schritt für Schritt machte der Pilot sich das aufrührerische Reich untertan — ein Flug von hundert Metern war ein Sieg, und tausend Meter waren schon ein Wunder. Dann höher, weiter, von den Todesfängen der Gravitation drohend umzuckt, wie auf eines Messers Schneide

über Abgründen balancierend, drangen die kühnen Pioniere gegen das offene Tor des lockenden Himmels vor. Leichen blieben, Meilensteine am Weg zum hohen Ziele. Und die Märtyrer der Idee fielen nicht umsonst; das Ziel ist erreicht, die Luft unser, ein neuer Ozean von grenzenloser Weite harret der Erforschung. Bald wird ein neuer Magellan erstehen, ein Weltumsegler, der den Planeten auf seinem Luftmantel umkreist und, über Land und Meere schwebend, einen neuen Äquatorstrich zieht.

Aber das Wunderbare ist nicht durch die Länge des Flugs bedingt. Ein Flecken Heimat, aus der Luft betrachtet, ist Wunderland, die schneebedeckten Alpen sind ein Märchenreich.

Am 15. Januar überflogen wir in einem Hydroplan mit zwei Passagieren die Glarneralpen. Dieser Wintertag war schön und milde wie selten einer. Eine gütige Ruhe lag zwischen Himmel und Erde, die man nach den wilden Stürmen der voran-

*) Mit einer Kunstbeilage und vier Textillustrationen nach Fliegeraufnahmen der „Aero-Zürich“, Comte, Mittelholzer & Cie.

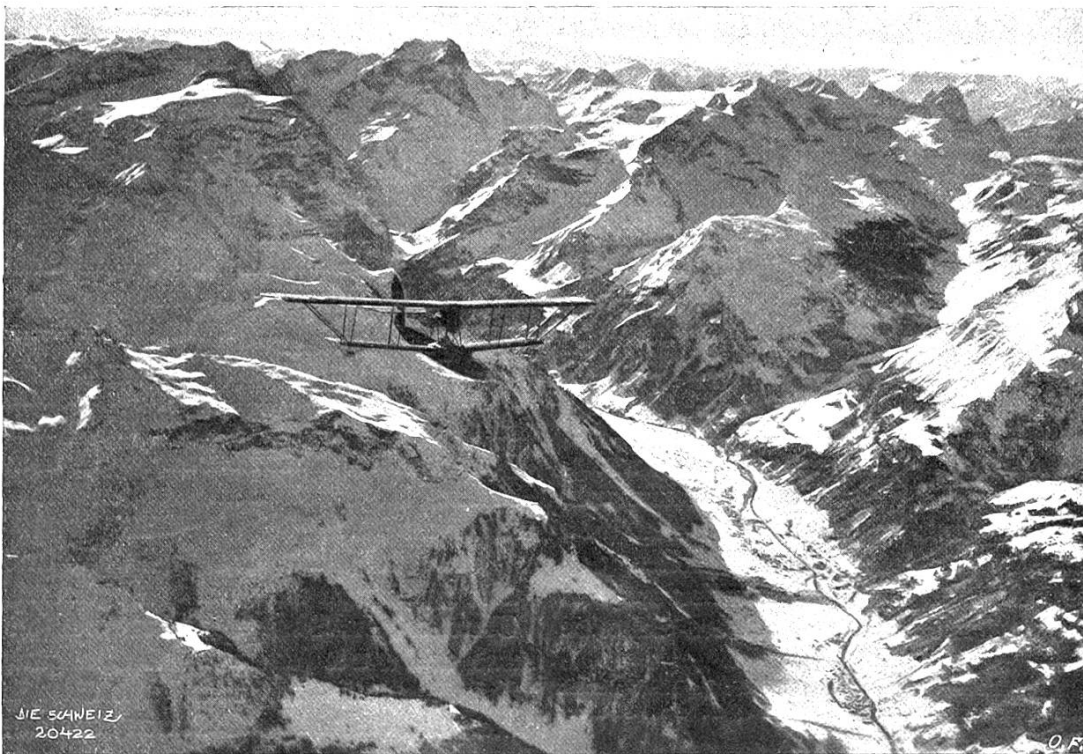
gegangenen Tage doppelt empfand. Am Himmel schwamm kein Wölkchen, der Boden war weich und schneefrei wie an geheimnisreichen Märztagen, wenn sich in unsern Landstrichen die Erde dem trügerischen Vorfrühling duftend aufzut.

Ich stand am Ufer des Sees, der Abfahrt der Maschine harrend und den seltsamen Frühling in der Brust.

Als sich der Hydroplan vom Wasser hob, fiel alle solche Empfindung gleich etwas Gewesenem, Geträumtem und Vergangenem in den tiefsten Winkel des Ichs zurück. Wohl flog die Erde grün und flach hinab, entrückte der See lachend und hell wie an Sommertagen, wenn man an seinem Ufer träumt und die Augen geblendet schließt; wohl blickte ich gleichsam auf meine eigene Erinnerung hinab und senkte mein Bewußtsein an unsichtbaren Fäden in die Tiefe; allein ich empfand mit jeder Minute die wachsende Gewalt, die mich bannte, die Uebermacht des Neuen, die mich umschloß; mir war, als verblaßten die 27 Jahre Erden-dasein und verlöschten ohne eine Spur. Und der Zauber der neuen Gewalt war süßer als die Wunder des Erden-daseins, die sich ins Unterbewußtsein gegraben haben.

Fest umhüllt vom Medium der bligenden Luft, die brausend an die Ohren schlug, trug uns der Apparat in weißes Licht empor, das als erster Eindruck den Sinn gefangen nahm. Das Land lag jetzt in einem sehr zarten Dunst und sank wiegend hinab wie der Grund eines unmerklich bewegten Wassers, in dem unendlich fein gelöste Milch schwebt. Gleichzeitig wuchs der Horizont herauf und zog das grüne Land, als böge sich die Erde in Gefälligkeit, in weich hingegossenen Falten in die Ferne. Von stumpfem Grün bekleidet, tat sich Flachland, immer neu gegliedert, von der Flüsse silbernem Strich geädert, mit spiegelnden Seen, Höhenzügen, an die sich dunkler Tannenforst wie Wollhaar schmiegte, und breitete sich weiter aus und damit immer matter leuchtend, so wie der Grund eines Wassers mit zunehmender Tiefe in Unbestimmtheit verschwimmt.

Wir pfeilten durch den Raum, der Begriff der Distanz nahm neue Formen an, wir sogen die Entfernung von Punkt zu Punkt in uns hinein, und das Licht stürzte wie Bäche herab. Oder war's die Luft, diese flimmernde, wundersame, nach dem Himmel zu in ein sanftes Blau zerfließende Januarluft? Fast konnte man glauben,

Tödi
▼Claridenhütte
▼Klausen
▼

Ein winterlicher Flug in die Glarneralpen: Das Linthtal mit Ausblick auf Tödi, Clariden und Klausen. Fliegeraufnahme von St. Mittelholzer, Zürich.



Ein winterlicher Flug in die Glarneralpen: Blick aus dem Flugzeug auf Balensee, Churfürsten und Säntis. (Vorn rechts das Murgtal). Fliegeraufnahme von St. Mittelholzer, Zürich.

Licht und Luft wären eins, einer bewegten Masse vergleichbar, die opalisierend aus dem Sternenreich herabströmte und sich in den Abgründen der Tiefe in Wirbeln verlor.

Da regte sich mein Daimonion, an das ich glaube, und sprach zu mir: „Du stehst in einem kalten, brausenden Strom, der unaufhörlich, ohne Grenzen und Ziel zwischen Himmel und Erde hinfließt und über dich hinweg in die Tiefe wallt, eintönig, aber von einer unerforschlichen Monotonie, die das Echo aus der Unendlichkeit mit sich trägt. Fühlst du nicht deine kleine Ohnmächtigkeit in dieser Allgewalt? Fühlst du nicht deine Nichtigkeit?! Gewiß, ich spürte sie. Allein, es liegt ein lockendes Rätsel darin beschlossen, an den Grenzen zwischen Himmel und Erde zu verweilen, noch herabgezogen mit seiner Leiblichkeit, Seele und Sinn schon erdbefreit zur Höhe gerichtet, noch nicht dem Machtbereich der Erde entflohen und doch schon überirdisch bewegt.

Ein Landflugzeug begleitete uns und machte die Fahrt mit *). Mit einem Mal

ragten die königlichen Berge vor uns auf, ganz nahe, beklemmend in ihrer schroffen Vielgestaltigkeit, die durch das lauernde Dunkel neben den strahlend hellen Gipfeln etwas Bedrohliches gewann. Und eine kalte Feindseligkeit strömte von dem Alpenwall aus; auch wurde die Luft wirklich kälter und warf eisige Wellen an Mund und Nase. Das von den tausend Schneeflächen zurückgeworfene Licht war noch weißer und schärfer geworden; es war nun beinahe körperhaft. Zugleich nahm der wolkenlose Himmel eine stählerne Bläue an, die ihn ferner und höher scheinen ließ, und nur im Süden senkte er seine Wölbung enzianfarben hinter die silbern und grell blinkenden Schneegipfel.

Unser Motor rastete in stetem Gleichmaß; wir sahen ihn nicht, da die Passagierkabine zuvorderst am Bug liegt; aber wir fühlten die Erschütterungen seines rasenden Pulses in der Uebertragung auf die Bordwand. Die Boralpen lagen nun in der Tiefe; von den dünnen und schmutzig weißen Spuren eines kurzen Schneefalls

*) Von diesem Landflugzeug aus sind die schönen

Fliegeraufnahmen gemacht worden, die wir hier veröffentlichen. Die Redaktion.

überstreut, lagerten sie unbedeutend und harmlos vor dem trogigen Hochgebirge. Auf ihren Bergrücken lagen grüne Wiesen ausgebreitet. Und gerade dies vom dunkeln Strich der Wälder eingefasste Grün atmete Zuversicht und Willkomm, als wäre da noch eine letzte Möglichkeit, hinabzusteigen.

Da regte sich mein Daimonion wieder und sprach zu mir: „Bis hierher war der Flug ein Spiel; denn ihr hattet den See unter euch und konntet jederzeit auf ihn herabgleiten. Aber jetzt geht es in die erstarrte Wildnis hinein, aus der eisige Kälte emporschlägt. Unwegsam und in Todesdunkel lauern die Schluchten; die Gräte bohren sich messerscharf in die Luft; an den Steilwänden findet nicht einmal die weiche Schneeflocke Halt. Ungürte, Freund, deine Lenden mit Unverzagtheit und werte dein Leben gering. Denn jener feine Wolkenhaum unter dem südlichen Himmelsbogen zeigt Wind an, und es kommt vor, daß aus den Tälern türkische Böen aufsteigen und unvermutet in die leichten Schwingen des Flugzeugs greifen...!“

Ich wandte mich, im Innersten erschreckt, da ich mich unbezwingbarer Gewalt ausgeliefert fühlte, und die kleine Menschlichkeit schrumpfte gleichsam in mir zusammen, wie man als Kind angesichts einer Naturgewalt in sich zusammensinkt. Hinter mich blickend, gewahrte ich den Piloten mit unerschütterlichem Gleichmut das Steuer führen und mir zulachen; ja, nun winkte er mit einer Hand und war frohen Mutes. Die Sonne glänzte auf seiner Schutzbrille, seine Zähne bligten. Nichts vermag den Passagier besser zu beruhigen als die Sicherheit des Piloten; es entsteht eine körperliche Gemeinschaft mit ihm, nicht unähnlich dem Vertrauen, das ein Kind zum Vater hegt. Ein Gefühl des Geborgenseins kam mich an, ich kauerte in den Sitz und entzog mich hinter der Schutzscheibe dem scharfen Luftzug. Die Umwelt vergessend, heftete ich den Blick auf den Kabinenboden; kein Schwanken verriet die Heftigkeit des Flugs, nur die Luft floss brausend vorbei. Da war die Gewalt des Neuen überwunden, dem Ansturm der Sinneseindrücke wich ruhige Beschaulichkeit, das Hirn nahm wieder konkrete Erscheinungen auf, ich gewann Distanz und Urteil.

„Die Wurzel aus zweihundertfünfundzwanzig ist fünfzehn“, registrierte das Gehirn, eine eruptiv aus dem Unterbewußtsein fliegende Schulerinnerung, und mir schien, ich habe Grund, dieses Rechenexempel erstaunlich zu finden.

Denn wir waren mittlerweile an den Zugang zum Hochgebirge gelangt. Links öffnete sich unerwartet und hell das Tal der Seez, eine tektonische Senkung in kühn gestaltetem Felsenland, in welchem der romantische Walensee ruhte.

Die Farbe seines Wassers wechselte beständig, so wie zarte Seide unter der spielenden Hand schöner Frauen wechselnd leuchtet: bald schimmerte er silbern in einer feinen und regelmäßigen Ziselierung, die der Atem des Talwindes auf seine Fläche hauchte; dann wieder war er von einem dunkeln und unergründlichen Blau, wie es der schwedische Turmalin besitzt, und gleich darauf erschien er ganz grün, von dem kostbaren Grün des Malachit, auf dem die Sonne Goldadern zog. Die glatten Abstürze der Churfürsten standen in ihrem Glanz, nur von schmalen Bändern schimmernden Schnees wie mit Gürteln bezogen, und die im Halbrund gedehnte Mulde von Amden lockte weich und weiß, einem hermelingesütterten Sattel vergleichbar, der zwischen Speer und Leisfamm liegt.

In wechselndem Gangspiel strebten wir mit unserm Begleitflieger südwärts. Das leichte und elegante Landflugzeug, dessen langer, schmaler Körper geschaffen schien, dem Widerstand der Lüfte zu trotzen, war unserm massiveren Wasserflugzeug an Behendigkeit über. Und es schien ihm Spaß zu bereiten, mit spielerischem Schwung über uns hinwegzugleiten, während der bläuliche Rauch seines Motorgases eine elegante Arabeske in den Raum zeichnete. Wenn die beiden Vögel in Brüderlichkeit neben einander herflogen, ergaben sich die merkwürdigen und komisch wirkenden Erscheinungen der relativen Geschwindigkeit, mit denen jeder Pilot zu rechnen hat. Dann schien unser Kamerad unbeweglich im Raum zu hängen, ein unerhört fesselndes und zugleich erstaunliches Bild, eine von jedem Herkommen und Vergleich losgelöste Erscheinung, vielleicht derart, als wäre für dies

große mit Menschen befrachtete Ding das Geseß der Schwere traumgleich aufgehoben, sodaß es ohne Halt und Stütze 2000 Meter über dem glibernden, gleißenden und leuchtenden Wunderland der Alpen ruhen konnte. Und dann schien es wieder, während das Herz zweimal klopfte, zwanzig Meter hinabzusinken, während in Wahrheit unser Hydroplan sich im Aufstieg bäumte.

Zur rechten Hand der Glärnisch, ein stolzer und schwerer Quader, mit einer scharfgezogenen Kante nach Nordosten, an der das Sonnenlicht sich brach, und den dem Klöntal zugewandten Hang in grauen Schatten tauchte, die selbst die Eisfläche des Sees nicht erhellen konnte, indessen südwärts, von der Fülle des himmlischen Lichts übergossen, in einem unvergleichlichen Weiß sich Gipfel an Gipfel schloß. Und die harten gegen Norden gerichteten Schlagschatten liehen diesem Wintergebirge eine unbeschreibliche Plastik der Formen, als wäre ein von rasenden Stürmen aufgepeitschter Ozean im Augenblick der größten Wildheit durch Zaubermacht zu Stein und Eis erstarrt. In der Rinne des Linthtals zog sich, ein schwarzes Band auf weißem Grund, der geschlängelte Lauf des Flusses, zu beiden Seiten in unregel-

mäßigen Abständen von dunkeln Würfelgruppen, die die Dörfer waren, bestanden, und wir folgten dieser Richtung, zuweilen in weiten Schleifen über die Nachbarberge abdrehend, bald die Sonne im Gesicht, bald hinter uns, und die Schatten der Apparatflächen glitten im Wenden wie Minutenzeiger des Schicksals über die helle Wand des Verdecks.

Der von Schönheit trunkene Blick vermochte nicht alle Offenbarungen der immer neu und wunderbar aus Verborgeneit steigenden Alpenwelt aufzunehmen; ein Gefühl des Entrückten fiel mich an, als wäre das alles das erhabene Trugbild eines fremden Traumes. Die Illusion wäre vollkommen gewesen, wenn nicht die eisige Luft mich wie mit Klammern umfaßt und in die Wirklichkeit zurückgerufen hätte, und auf einmal fühlte ich meinen Körper in frostiges Wasser getaucht und die Kälte bis ins Genick schauern. Der Gürtel an meiner Lederkleidung war aufgesprungen und ich blieb auf Momente ihres Schutzes beraubt.

Die Luft war eisig. So umhüllen sich die Bergriesen mit einem Kältewall, der ihre jungfräuliche Schönheit bewahren hilft.

Da trogte endlich der Tödi aus den



Ein winterlicher Flug in die Glarneralpen: Das Wasserflugzeug mit Ausblick ins Sernftal. (In der Ecke rechts oben: Schwanden). Fliegeraufnahme von Lt. Mittelholzer, Zürich.



Rudolf Mülli, Zürich.

Exlibris.

rauchfarbenen Talschatten mit einer stolzen und unveränderlichen Geberde hoch. Die pyramidenförmige Massigkeit seines granitnen Hauptes verlor jede Plumpheit und Schwere, weil dieser Bergries sich einsam und von keinem ruhmstüchtigen Nachbarn bedrängt, ein Obelisk der Alleinherrschaft und des Stolzes, aus dem Felsengrunde hebt. Die gebieterische Hoheit des Tödi gewann noch durch eine kurze, gewölbte Wolke, die einer umgekehrten Schale gleich über ihm schwebte, als wollte der Himmel über dem Haupt des Mächtigen ein besonderes Zeichen der Weihe versammeln. In der Ferne durchstach das Finsteraarhorn einen einsamen,

vom Föhn gestrichenen Wolkensaum und glänzte wie die Spitze eines gewaltigen Kirchturms. Manche Gipfel waren Helmen ähnlich, die einen kriegerischen Eindruck machten, wieder andere standen in wilder Zerklüftung, abgerissenen Schreien vergleichbar, in die Luft empor, und die breiten Rücken schwer hingegossener Pyramiden sprachen von unerschütterlicher Ruhe und ewigem Bestehen. Als wäre das Donnerschwert des Allgewaltigen auf das Angesicht der Erde niedergefahren, klasten dazwischen die tiefen, dunklen Täler, mit den winzigen, in ängstlicher Geducktheit hingestellten Wettertannen, schmalen Bächen und verschneiten Pfaden. Ein willig geduldeter Bann tödlicher Einsamkeit schien über allem zu lagern, und der Winter mochte in den höchsten Regionen die Fittiche des Schlafs über Grat und Mulde gebreitet haben.

Mit welchen weltlichen Genüssen könnte der Alpenflieger eine solche Höhenfahrt vergleichen? „Mit welchen Genüssen?“ wiederholte das Dämonion, während ich mich in Ergriffenheit in den Sitz schmiegte. Und es öffnete meine Seele den leuchtenden Offenbarungen dieser Natur, um sie unvergeßlich in mein Erinnern zu senken, so daß ich bloß die Augen zu schließen brauche, um das ganze erhabene und begeisternde Bild auferstehen zu sehen. Und mir ist in diesem Augenblick, als hörte ich das Brausen des Luftstroms und das Donnern des Motors in meinen Ohren, als könnte ich die Stirn dem eisigen Hauch der Höhe darbieten, und das unvergleichliche Schauspiel dieses Alpenflugs steigt wie eine erdbefreiende Vision vor meinen Blicken auf: Ad astra!

Exlibris von Rudolf Mülli, Zürich.*)

Von Olga Amberger, Zürich.

Darin steckt die Tugend des guten Bibliothekzeichens, daß es Zierde und Eigentumstempel des Buches sei und frappante Beziehung zum Besitzer trage. Erkennt der Dritte so den Bücherfreund, dann muß er auch die Bücher ehren. Wie will nun der feine und geschickte Zeichner ein Exli-

bris prägen für die Bücherei des Malers, des Medizinstudenten, des Fliegeroffiziers, des Fabrikanten, des Architekten, des bösen Kritikers, der musikliebenden Dame, des holden Mädchens, des Schuljungen gar? Als eine reizende Überraschung bietet Rudolf Mülli hier mit einer Auswahl vollgültiger Exlibris den künstlerischen Sinn, die gedankliche Abwech-

*) Mit einer Kunstbeilage und zehn Reproduktionen im Text.